

# Inhalt.

## 1. Band.

Zeichenerklärung .....	4
1. Die bekehrte Schäferin.....	6
2. Schwäbisches Bauernlied.....	7
3. Stille Nacht, heilige Nacht.....	8
4. Der Waibel und Profoss .....	9
5. Durch Wald und Flur. Gitarre-Solo.....	10
6. Heimliche Liebe.....	11
7. O Straßburg, o Straßburg.....	12
8. I wais net wie mir is.....	13
9. Ich schieß' den Hirsch.....	14
10. Der Kosak und das Mädchen.....	15
11. Kurmärker und Picarde tanzt. Gitarre-Solo.....	16
12. Zwei Königskinder.....	18
13. Fensterh.....	19
14. Abendlied, wenn man aus dem Wirtshaus geht.....	20
15. Der Hirt.....	21
16. Herz mein Herz.....	22
17. Wiegenlied .....	23
18. Am Bache. Gitarre-Solo.....	24
19. Der Schlossergesell.....	26
20. Der Leibarzt.....	27
21. Ich sah ein Röslein.....	28
22. Cyklopen-Marsch. Gitarre-Solo.....	29
23. Mei Maidle .....	30
24. Phyllis und die Mutter .....	31
25. Der lustige Bua.....	32
26. Der Mann in's Heu.....	33

# Zeichen-Erklärung.

Finger der linken Hand: 1. Zeigefinger 2. Mittelfinger 3. Ringfinger 4. Kleiner Finger

Finger der rechten Hand: . Zeigefinger : Mittelfinger ; Ringfinger + Daumen

Lagen (Positionen) I. II. III. IV. Lage etc.

Saitenbezeichnung  $\begin{matrix} E & H & G & D & A & E \\ \textcircled{6} & \textcircled{5} & \textcircled{4} & \textcircled{3} & \textcircled{2} & \textcircled{1} \end{matrix}$

Großes Barré (Bedecken von 6 Saiten mit einem Finger)

III. L.

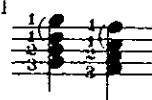
Beispiel:



Kleines Barré (Bedecken von 2 oder 3 Saiten mit einem Finger)

III

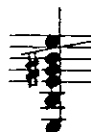
Beispiel:



Gleiten der Finger 1—1 2—2

Durchstreichen mit dem Daumen aufwärts

Schreibweise:

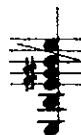


Ausführung:



Durchstreichen mit dem Zeigefinger abwärts

Schreibweise:

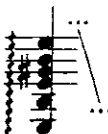


Ausführung:

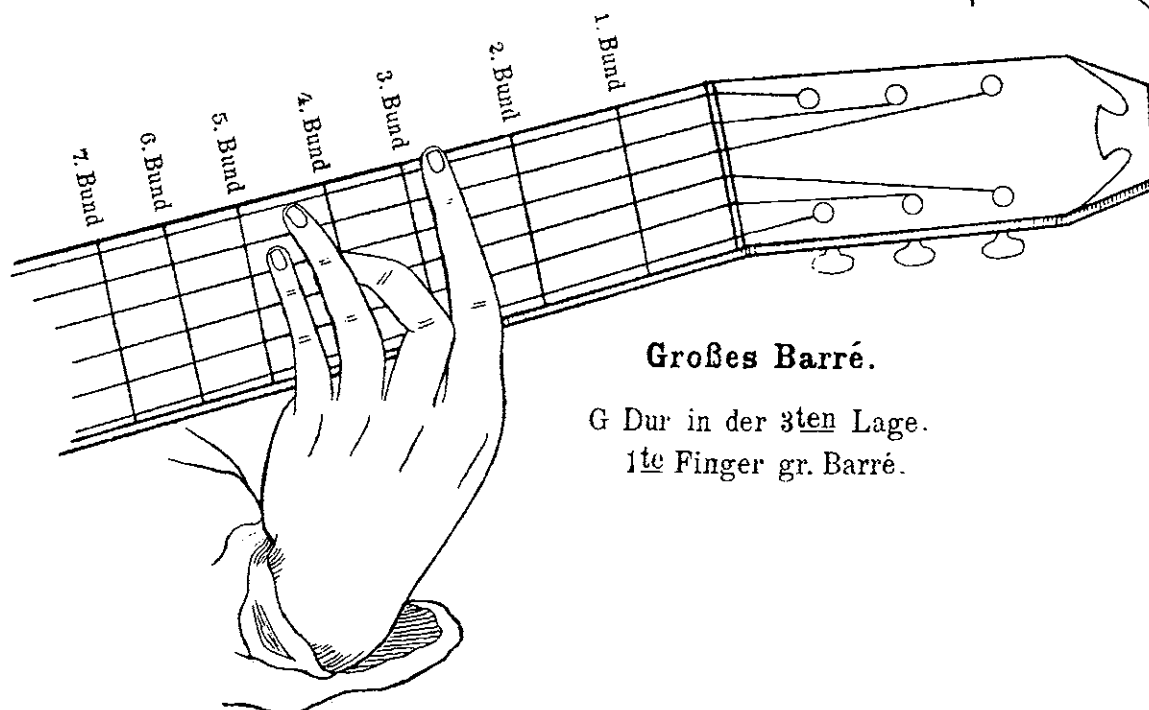
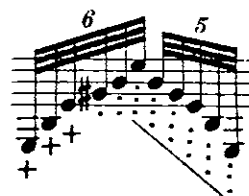


Gebrochener Accord aufwärts 4 Finger abwärts 3. Finger

Schreibweise:



Ausführung:



## Große Barré Studie.

NB.

Ohne Barré

NB. Der Ton e wird mit dem ersten Finger hinter dem Sattel gegriffen.

Durch Verschiebung des ersten Fingers kann man obige Cadenz nach *fis g gis a ais Dur* etc. transponieren.

z. B. erster Finger großes Barré 3<sup>ter</sup> Bund.

III. Lage

Ohne Barré

IV. Lage

Ohne Barré

## Einige Anschlagstellen zu der Barréstudie,

Mit 4 Finger.

Mit 3 Finger.

Mit 2 Finger.

In anderer Art mit 4 Finger.

# Die bekehrte Schäferin

v. Göthe.

Himmell. 1765 - 1814.

**Andante.**

*mf*

1. An dem schön - sten der Früh - lings - mor - gen ging die Schä - fer - in und

sang jung und schön und oh - ne Sor - gen dass es

*sehr zart*

in die See - le dräng. *p* So la la la la

ra la la la ral - la ral - le ral - le ral - la ra. V Lage 1

2. Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen zwei, drei Schäfchen gleich am Ort. Sie besann sich noch ein Weilchen, doch sie sang und lachte fort. So la la ...

3. Und ein Andrer bot ihr Bänder, und ein Dritter bot sein Herz. Doch sie trieb mit Herz und Bändern, so wie mit den Lämmern Scherz. So la la ...

4. Bei dem Glanze der Abendröte ging sie still den Wald entlang. Damon sass und spielte Flöte, dass es durch die Seele drang. So lala ...

5. Und er zog sie, ach, zu sich nieder, küsste sie, so hold, so süß, und sie sagte: blase wieder; und der gute Junge blies. So la la ...

6. Meine Ruhe ist nun verloren, meine Freuden sind entflohn, und ich hör vor meinen Ohren, immer nur den süßen Ton. So la la ...

## Schwäbisches Bauernlied.

D. Schubart 1782.

## Munter.

1. So her-zig wie mei Liesel giebts halt nicht's auf der Welt, III L. vom  
Köpf-lein bis zum Füs-sel ist sie gar wohl be-stellt, Die  
Wäng-lein weiss und roth, ihr Mund wie Zu-cker-brod, so  
her-zig wie mei Liesel giebts halt nicht's auf der Welt.

2. Viel weicher als die Seide ist ihr kohlschwarzes Haar, und ihre Äuglein beide sind wie die Sternlein klar, sie blinzeln hin und her, sind schwarz wie Vogelbeer. (So herzig wie mei Liesel giebts halt nichts auf der Welt.)

3. Im Dörflein ist kein Mädchen so fleissig wie mei Braut, im Winter dreht sie's Rädchen, im Frühling pflanzt sie's Kraut im Sommer macht sie Heu, trägt Obst im Herbst herbei. (So herzig wie mei Liesel giebts halt nichts auf der Welt.)

4. Auch schreibt sie, s'ist ein Wunder, jüngst schickt sie mir ein Brief, dass mir die Backen runter das helle Wasser lief, liest sie in der Postill so bin ich mäuschenstill. (So herzig wie mei Liesel giebts halt nichts auf der Welt.)

5. Ihr wollt sie tanzen sehen, mein trautes Lieselein, sie hüpf und kann sich drehen als wie ein Waisein, doch schleift und tanzt sie dei am liebsten nur mit mei. (So herzig wie mei Liesel giebts halt nichts auf der Welt.)

6. O traute Liesel länger renn ich nicht hin und her, es wird mir immer bänger, wenn doch die Hochzeit wär, im ganzen Schwabenland kriegst keine treu're Hand. O du, mein traute Liesel, wenn doch die Hochzeit wär.

# Stille Nacht, heilige Nacht. \*)

Gedicht v. J. Mohr.

Fr. Gruber. 1787.

1. Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft,  
 einsam wacht nur das traute hoch heilige Paar,  
 holder Knabe im lockigen Haar, schlaf' in himmlischer  
 Ruh, schlaf' in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht, Hirten erst kund gemacht, durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah «Christ der Retter ist da.»

3. Stille Nacht, heilige Nacht, Gottes Sohn, o wie lacht Lieb' aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund «Christ in deiner Geburt.»

\*) Das erstmal gesungen in der Christnacht 1818 mit dem Kirchenchore und mit Gitarrebegleitung in der St. Nicola Pfarrkirche zu Oberndorf.

# Der Waibel und Profoss.

Altes Landsknechtlied.

G. Meier.

Gehend.

1. Der Wai-bel und Pro-foss, die fluchen was drauf-los, beim Wür-fel und beim

IV. Vers. Kar-ten-spiel, im Trin-ken ha-bens auch kein Ziel. Und wä-ren al-le Landsknecht

IV. Vers. so, wär kei-ner sei-nes Le-bens froh, es gäh kei-ne frum-be Landsknecht

Barré III L.

IV. Vers. 1. mehr, und kei-ner gäh sein Leben her! es kei-ner gäh sein Leben her! III L.

2.

2. Profoss und der Waibel, die sind die rein' Teufel, hinter alle Weiberleute her, wo noch was zu scharwenzen wär. Sie mäckern gleich wie Ziegenböck, und sind von jedem Schurz gleich weg, „s gäh keine braven Dirnen mehr, mit Lieb und Treue stünd' es schwer!“

3. Profoss und Waibel Beid', wo ist die Tapferkeit? Geht's irgend mal zum Kampfe los, so haltet ihr euch hinterm Tross, lasst Andre mit dem Spiess voraus und fluchet hinten, Ei der Daus, „s gäh kein tapfern Landsknecht mehr, hätt' lauter solche Helden's Heer!“

4. Den Waibel und Profoss, sind wir zusammen los; denn ihre zwei beiden Weiber durchbläuten ihre Leiber, zerkratzten auch ihre Fratzen; so dass kein tapfer Landsknechts-mann, solchen Oberer noch dienen kann!“



# Durch Wald und Flur.

Kleine Jagdfantasie.

G. Meier.

musical score with guitar-specific annotations: Harm. XII., mf, pp, V., VII., 2.V., VII., XII., Barré VII B, 6, ff, loco Barré, D.S. al C, VIII L., VII L., XII L., Freude über die Beute, Barré, dim, Ruf zur Heimkehr., mf



Barré.  
V L.

2. mal *ppp*

### Heimliche Liebe.

Volkswaise.

1. Kein Feu - er, kei - ne Koh - le kann bren - nen

heiss, als heim - li - che Lie - be von der Nie - mand nichts

weiss, von der Nie - mand nichts weiss.

- 2. Keine Rose, keine Nelke kann blühen so schön, als wenn zwei verliebte Seelen „bei einander tun steh'n.“
- 3. Setze du mir einen Spiegel in's Herze hinein, damit du kannst sehen „wie so treu ich es mein'.“

## O Strassburg, o Strassburg.

Volksweise.

**Moderato.**

1. O Strass - burg, o Strass - burg du wun - der - schö - ne

Stadt, da - rin - nen liegt be - gra - ben so man - ni - cher Sol -

dat, da - rin - nen liegt be - gra - ben so man - ni - cher Sol - dat.

2. So mancher und schöner auch tapferer Soldat, „der Vater und lieb Mutter bösllich verlassen hat.“
3. Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein, „zu Strassburg, ja zu Strassburg, Soldaten müssen sein.“
4. Der Vater, die Mutter, die gingen vor's Hauptmanns Haus, „Ach Hauptmann, lieber Hauptmann, gebt mir meinen Sohn her-  
aus.“
5. Euren Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld, „euer Sohn, der muss sterben im weit' und breiten Feld.“
6. Ins weite, ins breite, allvorwärts vor den Feind, „wenn gleich sein schwarzbrauns Mädchen so bitter um ihn weint.“
7. Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar zu sehr, „Ade mein allerliebste Schätzchen! wir seh'n uns nimmermehr.“

# I wais net, wie mir is.

Beginn 18. Jahrhundert.

**Nicht zu langsam.**

1. I wais net, wie mir is, i wais net wie mir is. I

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is a treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). The lower staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The melody is written in a simple, folk-like style. The lyrics are written below the notes. The first measure contains the number '1' and the letter 'I'. The second measure contains 'wais net, wie mir is,'. The third measure contains 'i'. The fourth measure contains 'wais net wie mir is.'. The fifth measure contains 'I'. The piano accompaniment in the lower staff consists of chords and single notes, with some fingerings indicated by numbers 1 and 2.

bin net krank, i bin net g'sund, i bin bles-siert und find kein Wund. I

Barre.

*ritard.*

The second system of the musical score consists of two staves. The upper staff is a treble clef with a key signature of three sharps and a common time signature. The lower staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The melody is written in a simple, folk-like style. The lyrics are written below the notes. The first measure contains 'bin net krank, i'. The second measure contains 'bin net g'sund, i'. The third measure contains 'bin bles-siert und find kein Wund.'. The fourth measure contains 'I'. The piano accompaniment in the lower staff consists of chords and single notes, with some fingerings indicated by numbers 1, 0, 3, and 4. A 'Barre.' instruction is written above the first measure of the lower staff. A 'ritard.' instruction is written above the third measure of the upper staff.

wais net, wie mir is, i wais net, wie mir is.

The third system of the musical score consists of two staves. The upper staff is a treble clef with a key signature of three sharps and a common time signature. The lower staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The melody is written in a simple, folk-like style. The lyrics are written below the notes. The first measure contains 'wais net, wie mir is,'. The second measure contains 'i'. The third measure contains 'wais net, wie mir is.'. The piano accompaniment in the lower staff consists of chords and single notes, with some fingerings indicated by numbers 1 and 2.

2. «I wais net, wie mir is.» I raiset gern die Landen aus und blieb gern bei mein Schatzerl z'Haus.  
«I wais net, wie mir is.»

3. «I wais net, wie mir is.» I war gern tolket und gern g'scheit, i bin wohlauf und hab kein Freud.  
«I wais net, wie mir is.»

4. «I wais net, wie mir is.» I wach net gern, i schlaf net gern, macht weltlich bleiben und geistli wern.  
«I wais net, wie mir is.»

5. «I wais net, wie mir is.» Der Eh'stand thuet mir freulich gefreu'n, und ledig macht i a gern sein.  
«I wais net, wie mir is.»

6. «I wais net, wie mir is.» Das nachst hab i an Docktor g'fragt, der hat mirs hinters G'sicht glei g'sagt.  
A. Narr bist, das ist g'wis, jetzt wais ichs, wie mir is.

# Ich schiess den Hirsch.

Altes siebenbürgisches Jägerlied.

The musical score is written for voice and piano. It consists of four systems of music. The first system contains the first line of the song, starting with the lyrics '1. Ich schiess' den Hirsch im wil - den Forst, im tie - fen Wald das Reh, den Ad - ler auf der'. The second system continues with 'Klip - pe Horst, die En - te auf dem See, kein Ort, der Schutz ge - wä - ren kann, wo'. The third system continues with 'mei - ne BÜch - se zielt, und den - noch hab' ich har - ter Mann die Lie - be auch ge -'. The fourth system concludes with 'fühlt, und den - noch hab' ich har - ter Mann die Lie - be auch ge - fühlt. —'. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. There are some performance markings like 'Barré.' and fingerings (1, 2, 3, 4) throughout the score.

2. Kampiere oft zur Winterzeit in Sturm und Wetternacht, hab' überreift und überschneit den Stein zum Bett gemacht; — Auf Dornen schlief ich wie auf Flaum, vom Nordwind unberührt. †Und dennoch hat die harte Brust die Liebe auch gespürt.‡

3. Der wilde Falk ist mein Gesell, der Wolf mein Kampfgespan; der Tag geht mir mit Hundsgbell, die Nacht mit Hussa an; — Ein Tannenreis schmückt statt Blumenzier den grünen alten Hut. †Und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde Jägerblut.‡

## Der Kosak und das Mädchen.

Volkslied.

Andante.

1. Schö - ne Min - ka, ich muss schei - den! Ach du füh - lest nicht das Lei - den  
 fern auf freu - de - lo - sen Hai - den, fer - ne sein von dir.  
 Fin - ster wird der Tag mir schei - nen, ein - sam werd' ich gehn und wei - nen,  
 auf den Ber - gen, in den Hai - nen ruf ich Min - ka dir.

2. Nie werd' ich von dir mich wenden mit den Lippen, mit den Händen werd' ich Grüße zu dir senden von entfernten Höhn. Mancher Mond wird noch vergehn, ehe wir uns wiedersehen; ach, vernimm mein letztes Flehen: Bleib' mir treu und schön!

3. Du, mein Olis, mich verlassen? Meine Wange wird erblassen! Alle Freuden werd' ich hassen, die sich freundlich nah'n. Ach, den Nächten und den Tagen werd' ich meinen Kummer klagen; alle Lüfte werd' ich fragen, ob sie Olis sah'n.

4. Tief verstummen meine Lieder, meine Augen schlag ich nieder, aber seh ich dich einst wieder, dann wird's anders sein! Ob auch all die frischen Farben deiner Jugendblüte starben. Ja, mit Wunden und mit Narben bist du, Süßer, mein!

# Kurmärker und Picarde tanzt.

Tanz-Scene.

Gitarre-Solo v. G. Meier.

The image displays a guitar score for a solo piece. It consists of ten staves of music, all in treble clef and the key of D major (two sharps). The time signature is 4/4. The score is annotated with various performance instructions and technical markings:

- Staff 1:** Starts with a *p* (piano) dynamic. Includes fingering numbers (1, 2, 3, 4) and a circled '2' above a measure.
- Staff 2:** Features a *grazioso* marking and a *p* dynamic. Includes a circled '2' above a measure.
- Staff 3:** Includes a *p* dynamic and a circled '2' above a measure.
- Staff 4:** Includes a *p* dynamic and a circled '3' above a measure.
- Staff 5:** Includes a *p* dynamic and a *Barré. VII L.* instruction.
- Staff 6:** Includes a *f* (forte) dynamic and first/second ending brackets.
- Staff 7:** Includes a *p* dynamic and first/second ending brackets.
- Staff 8:** Includes first/second ending brackets.

Trio.

*p*

Barré. II L.

V L.

V L.

D.S. al Coda.

Coda.

Harm. XII.

gr. Barré. V.

## Zwei Königskinder.

Volksweise.

*Sehr ruhig.*

*p*  
1. Es wa - ren zwei Kö - nigs - kin - der, die hat - ten ein - an - der so

lieb, sie kann - ten bei - sam - men nicht kom - men, das

Was - ser war viel zu tief, das Was - ser war viel zu tief.

2. Ach Schätzchen, könntest du schwimmen, so schwimm doch herüber zu mir! Drei Kerzchen will ich anzünden, und die soll'n leuchten zu dir.

3. Das hört ein falsches Nönnchen, die tat, als wenn sie schlief; sie tat die Kerzlein auslösch'n, der Jüngling ertrank so tief.

4. Es war an ein'm Sonntagmorgen, die Leut' wa'n alle so froh, nicht so die Königstochter, ihre Augen sassen ihr zu.

5. Ach Mutter, herzlichste Mutter, mein Kopf tut mir so weh! Ich möcht so gern spazieren wohl an die grüne See.

6. Ach Tochter, herzlichste Tochter, allein sollst du nicht gehn, weck auf dein' jüngste Schwester, und die soll mit dir gehn!

7. Ach Mutter, herzlichste Mutter, meine Schwester ist noch ein Kind, sie pflückt ja all die Blümlein, die auf Grünheide sind.

8. Ach Tochter, herzlichste Tochter, allein sollst du nicht gehn, weck auf deinen jüngsten Bruder, und der soll mit dir gehn.

9. Ach Mutter, herzlichste Mutter, mein Bruder ist noch ein Kind, der schiesst ja all die Vöglein die auf Grünheide sind.

10. Die Mutter ging nach der Kirche, die Tochter hielt ihren Gang, sie ging so lang spazieren, bissie den Fischer fand.

11. Ach Fischer, liebster Fischer, willst du verdienen gross Lohn, so wirf dein Netz ins Wasser und fisch mir den Königsohn.

12. Er warf das Netz ins Wasser, es ging bis auf den Grund; der erste Fisch, den er fischet, das war der Königsohn.

13. Sie fasst ihn in ihre Arme und küsst seinen toten Mund, ach Mündlein könntest du sprechen, so wär mein jung Herze gesund!

14. Was nahm sie von ihrem Haupte? Eine goldene Königskron'; sie da, wohledler Fischer, hast dein verdientes Lohn!

15. Was zog sie von ihrem Finger? Ein Ringlein von Golde so rot; sie da, wohledler Fischer, kauf deinen Kindern Brot!

16. Sie schwang sich um ihren Mantel und sprang wohl in die See; gut Nacht, mein Vater und Mutter, ihr seht mich nimmermehr!

17. Da hört man Glücklein läuten, da hört man Jammer und Not; hier liegen zwei Königskinder, die sind alle beide tot!



## Fensterl'n.

Mässig.

1 Gu - ten A - bend mein Schatz, gu - ten A - bend mein

Kind. Ich komm aus Lieb zu dir;

ach, mach mir auf die Tür, mach mir auf die Tür.

2. Wer ist denn dafür, wer klopft an der Tür? Schönster Schatz ich steh allhier, ich komm aus Lieb zu dir, mach mir auf die Tür!

3. Die Tür ist schon zu, es schläft alles in Ruh. Und du weist, dass man bei der Nacht niemand die Tür aufmacht, komm morgen früh!

4. Morgen früh hab ich keine Zeit, da sehn mich alle Leut. Hättest du mir diese Nacht deine Tür wohl aufgemacht, hätt es mich erfreut!

5. Schönes Geld und schönes Gut, schöne Mädeln gibt's genug. Liessesst du mich heut nicht ein, mag ich auch dein Schatz nicht sein, komm nicht mehr zu dir.

## Abendlied, wenn man aus dem Wirtshaus geht.

**Lustig.**

The musical score is written for piano and voice. It consists of three systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is two sharps (F# and C#), and the time signature is 2/4. The lyrics are written below the vocal line. The piano accompaniment includes various techniques such as fingerings (1, 2, 3, 4), slurs, and a 'Barré' (barre) in the second system. The tempo/mood is indicated as 'Lustig.' (Lively).

1. Jetzt schwin-gen wir den Hut, der Wein der war so  
gut, der Kai-ser trinkt Bur-gun-der-wein, der schön-ste Jun-ker  
schenkt ihn ein und schmeckt ihn doch nicht bes-ser, nicht bes-ser.

2. Der Wirt der ist bezahlt und keine Kreide malt den Namen an die Kammertür und hinten dran die Schuldgebühr; der Gast darf wiederkommen, ja kommen.

3. Und wer sein Gläslein trinkt ein lustig Liedlein singt in Frieden und mit Sittsamkeit und geht nach Haus zu rechter Zeit; der Gast darf wiederkehren, ja kehren.

4. Des Wirt's sein Töchterlein ist tüchtig, schlank und fein; die Mutter hält's in treuer Hut und hat sie keins, das ist nicht gut; muss eins in Strassburg kaufen, ja kaufen.

5. Jetzt Brüder, gute Nacht, der Mond am Himmel wacht, und wacht er nicht, so schläft er noch, wir finden Weg und Haustür doch, und schlafen aus in Frieden, ja Frieden!

# Der Hirt.

Schwedisches Lied.

1. Bin ich im Wald fer - ne von dir,

ist doch dein Bild e - wig bei mir! Hörst du mein

Horn? es er - schallt so

weit, bringt dir mein Lie - ben,

klagt dir mein Leid! Hörst du mein Leid!

2. Hörst du mein Horn? es klingt so trüb! Hab' dich, mein Herz, so innig lieb! O komm zu mir, und beselige mich! Bleibst du mir ferne, sterb ich um dich!

# Herz, mein Herz, warum so traurig.

Volkslied.

The musical score is written for voice and piano. It consists of three systems of music. The first system contains the first two lines of the song. The second system contains the next two lines. The third system contains the final two lines, including a second verse and a conclusion. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. The key signature has three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is common time (C).

Herz, mein Herz, wa - rum so - trau - rig, und was  
soll das Ach und Weh? 'sist ja schön im frem-den Lan - de, Herz, mein  
Herz, was fehlt dir mehr? Herz, mein Herz, was fehlt dir mehr. *Schluss.* Was mir

II. Vers. §

2. In die Heimat möcht ich wieder, aber bald, ach ja, recht bald, möcht' zum Vater, möcht' zur Mutter,  
: möcht' zu Berg und Tal und Wald. :
3. Möcht' die Glocken wieder hören, wenn der Hirt zu Berge treibt, wo die Kühe lustig springen,  
: und kein Lamm im Tale bleibt. :
4. Was mir fehlt? Mir fehlt ja alles, bin so ganz verloren hie! Zwar ist's schön im fremden Lande,  
: doch zur Heimat wird es nie! :
5. Möcht' die Berge wieder sehen und die klaren Gletscher dran, wo die Gemsen mutig klettern,  
: und kein Jäger vorwärts kann. :
6. Möcht auf Flur und Höhen steigen, möcht' am heiter-blauen See, wo der Bach am Felsen schäumt,  
: unser Dörflein wiederseh'n. :
7. Keiner hat uns lieb da draussen, keiner drückt mir warm die Hand, und kein Kindlein will mehr lächeln,  
: wie daheim im Schweizerland. :
8. Auf und fort! und führ mich wieder, wo mir's jung so wohl gefiel, hab' nicht Lust und hab' nicht Frieden,  
: bis in meinem Dorf ich bin. :
9. Herz, mein Herz, o lass das Trauern, 's ist ein Schicksal, füg' dich drein, will es Gott, der kann's ja lenken,  
: dass wir bald zu Hause sein! :

## Wiegenlied.

(Claudius.)

Fr. Schubert, Op. 98. No 2.

Ruhig fliegend.

*pp* Schla - fe, schla - fe, hol - der, sü - sser Kna - be.

lei - se wiegt dich dei - ner Mut - ter Hand,

sanf - te Ru - he, mil - de La - be

*pp* bringt dir schwe - bend die - ses Wie - gen - band.

2. Schlafe, schlafe in der Flaumen Schosse, noch umtönt dich lauter Liebston, eine Lillie, eine Rose nach dem Schlafe werd' sie dir zum Lohn.

# Am Bache.

G. Meier.

Ruhig fließend.

*p*

2

*u. s. 10.*

*mf*

Barré

loco Barré

The page contains eight staves of musical notation for guitar, written in treble clef with a key signature of one sharp (F#). The notation includes various techniques and markings:

- Staff 1:** Features a sequence of chords with a '4' above the first measure and a '2' below the second measure.
- Staff 2:** Includes a 'Barré' marking above the staff and a '1' below the first measure.
- Staff 3:** Labeled 'III.L.' at the beginning and 'Barré' above the staff. It contains a circled '5' below the staff.
- Staff 4:** Labeled 'V.L.' at the beginning.
- Staff 5:** Labeled 'III.L.' at the beginning.
- Staff 6:** Ends with the instruction 'D.C. al' followed by a four-measure rest symbol.
- Staff 7:** Includes the dynamic marking 'dim.' below the staff.
- Staff 8:** Includes the dynamic markings 'p' and 'pp' below the staff.

## Der Schlossergesell.

(1800)

C. Grübel.

A Schlos-ser hot en G'sel - len g'hot, der hot gar lang-sam g'feilt, — doch

Barré

wenn's zum Fres-se gan-ge ischt, do hot er grau-sam g'eilt. Der er-schte in der

Schüs-sel drin, der le-schte wie-der draus, do ischt ko Mensch so fleis-sig'west als

er im gan-ze Haus, — do ischt ko Mensch so flei-ssig'west als er im gan-ze Haus.

2. G'sell hot amal der Meister g'sogt, hör', dos begreif'i net! es ist doch all mei Lebtag g'west, so lang i denk, die Red', so wie ma frisst, so schafft ma au; bei dir is'ts net a so 1: so langsam hot noch kaner g'feilt, un g'fresse so wie du. :)

3. Ho, sogt der G'sell, des begreif i scho: 's hot all's sei guta Grund; dos Fresse währ holt gar net lang und d'Arbeit vierzeh' Stund; wenn Aner sollt da ganza Tag in an'm Stück fresse fort: 1: 's würd au gar bald so langsam gan, als wie beim Feila dort. :)



# Der Leibarzt und der Trinker.

(1794.)

Einst hat mir mein Leib-arzt ge - bo - ten, stirb, o - der ent - sa - ge dem

Wein, dem wei - ssen so - wohl wie dem ro - - ten, sonst

wird er dein Un - ter - gang sein, ——— sonst wird er dein Un - ter - gang sein.

2. Ich hab es ihm heilig versprochen auf etliche Jahre zwar nur; doch nach zwei schrecklichen Wochen  
: vergass ich den albernen Schwur. :)

3. Wie trefflich bekam mir die Speise! wie schlief ich so ruhig die Nacht, wie war ich so munter, so weise,  
: so fröhlich zum Sterben gemacht. :)

4. Tod höre! Man hat mir befohlen: Stirb oder entsage dem Wein! Sieh, wenn du willst kannst du mich holen;  
: hier sitz ich, und schenke mir ein! :)

# Ich sah ein Röschen am Wege stehn.

Weber, Op. 15. No 5. (1809.)

**Moderato.**

Ich sah ein Rös - lein am We - ge stehn, es war so blü - hend und wun - der -

schön, es hauch - te Bal - sam weit um sich her, ich wollt es

bre - chen und stach mich sehr, ich wollt es bre - chen und stach mich sehr.

III L.

2. Ihr lieben Mädchen, dies sing ich euch! ihr seid in allem dem Röschen gleich; ihr lockt durch Schönheit uns um euch her, und seid dann spröde und quält uns sehr. :

3. Doch hört nun weiter, was drauf gescheh'n ich ging von dannen und liess es stehn, und eh sein Ende der Tag erreicht, war's von der Sonne ganz ausgebleicht. :

4. Und nun die Lehre? Sie ist nicht schwer; drum sag' ich weiter kein Wörtchen mehr. Leicht konnt ihr zeigen, dass ihr sie wisst, wenn ihr nun alle den Sänger küsst. :

# Cyklopen-Marsch.

G. Meier.

IX L. *f* *Harm. XII.*

III.L. *mf* *f* *mf*

*f* *mf* *f* *Barré*

IX L. *p* *f* *V.L. Fine.*

*mf* *Barré*

*mf* *Barré*

## TRIO.

*f* *mf* *p* *pp* *p* *mf*

*p* *mf* *p*

VI.L. I. Pos. *pp* *f*

# Mei Maidle.

F. v. Kobell.

Friedrich Silcher.

**Allegretto.**

Mei Maid - le hot e G'sicht - li als wie a Ro - se - blatt und  
 hot e Haut wie Sam - met, wie kei - ne in der Stadt. Mei  
 Maid - le hat e Herz - le, des könt net lie - ber sei und  
 wenn i brav bin, schreibt se mi in ihr Herz - le ein.

Barré 4

2. Mei Maidle hat zwei Händle, die i kei'm andre gunn, sie hat mer auch versproche, sie geb mer eins davun. Mei Maidle hat zwei Füssli, sie tanzt damit, i wett, es dürfe hundert tanze, sie tanze so drum net.

3. Mei Maidle, dös hat Alles, was schön ist auf der Welt, nur eins, du lieber Himmel! sie hat kein Kreuzer Geld. Drum soll i sie net kriege, weil sie kein Kreuzer hat, ach, drüber möcht i sterben; tröst mi der liebe Gott.

## Phyllis und die Mutter.

Munter.

(1771.)

Ih - ren Schä - fer zu er - war - ten tral - le - ra - ri ti -  
Schlich sich Phyl - lis in den Gar - ten

ra - le - ra - la. In dem dun - keln Myr - then-hain

schief das lo - se Mäd - chen ein. Tral - le - ra - ri ti -

ra - le - ra - la ti - ra - le - ra - ri ti - ral - le - ra - la.

2. Ihre Mutter kam ganz leise, trallerari tiralerala, nach der alten Mütter Weise, trallerari tiralerala, nachgeschlichen, o, wie fein, fand das Mädchen ganz allein. Trallerari tiralerala tiralerari tirallerala.

3. Ihrem Schlummer halb entrissen, trallerari tiralerala, von den zarten Mutterküssen, trallerari tiralerala, rief die Kleine: O Damöt, warum kommst du heut so spät? Trallerari tiralerala tiralerari tirallerala.

4. Ei so hast du mich belogen? trallerari tiralerala. Deine Unschuld ist betrogen! Trallerari tiralerala. Ihm zur Schmach und dir zur Pein, sperr' ich dich ins Kloster ein. Trallerari tiralerala tiralerari tirallerala.

5. Kloster ist nicht mein Verlangen, trallerari tiralerala, du bist selbst nicht'nein gegangen, trallerari tiralerala, und wenn's Allen so sollt gehn, möcht ich mal die Klöster sehn! Trallerari tiralerala tiralerari tirallerala

## Der lustige Bua.

Volkslied.

Ei was bin ich für a lu - sti - ger Bub  
lu - sti - ge Maid ich kann ja so ri - tsher - le

tan - ze.  
Ei was hab i für a Schuh - le an!

*Erste Strophe Schluss  
Dieser Tackt wird nur bei der 1<sup>te</sup> Strophe  
gesungen*

ei was hab ich für a Schnäl - le dran. Mei Schnäl - le mei Schuh

*NB. Dieser Tackt wird bei jeder Strophe 1x mehr gespielt.*

Zwick - le mei Strümpf - le mei Schnäl - le mei Schuh.

2. Ei was bin ich für a lustiger Bub, ich kann ja so ritscherle tanze. Ei was hab i für a Strümpfle an, ei was hab ich für a Zwickle dran. Mei Zwickle mei Strümpfle mei Schnalle mei Schuh.

3. Ei was bin ich für a lustiger Bub, ich kann ja so ritscherle tanze. Ei was hab i für a Hösle an, ei was hab ich für a Röckle an, mei Hösle mei Röckle mei Zwickle mei Strümpfle mei Schnalle mei Schuh.

4. Ei was bin ich für a lustiger Bub, ich kann ja so ritscherle tanze. Ei was hab ich für a Westle an, ei was hab ich für a Leible an, ei was hab ich für a Täschle dran, ei was hab ich für Schnürle dran. Mei Täschle mei Schnürle mei Westle mei Leible mei Hösle mei Röckle mei Zwickle mei Strümpfle mei Schnalle mei Schuh.

5. Ei was bin ich für a lustiger Bub, ich kann ja so ritscherle tanze. Ei was hab ich für a Tüchle um, ei was hab ich für a Ränzle drum. Mei Ränzle mei Tüchle mei Täschle mei Schnürle mei Westle mei Leible mei Hösle mei Röckle mei Zwickle mei Strümpfle mei Schnalle mei Schuh.

## Der Mann ins Heu.

Volkslied.

Es hat ein Bau-er ein schö-nes Weib, die blieb so ger- ne zu Haus.  
 Sie bat oft ih- ren lie- ben Mann, er soll- te doch fah- ren hin- aus.

Er soll- te doch fah- ren ins Heu, er soll- te doch fah- ren ins ha ha ha ha ha ha

III.L.  
 hei di dei ju - hei - sa-sa! er soll- te doch fah- ren ins Heu!

2. Der Mann der dachte in seinem Sinn: die Reden, die sind gut! Ich will mich hinter die Haustür stell'n, will seh'n was meine Frau tut. Will sagen, ich fahre ins Heu etc.

3. Da kam geschlichen ein Reitersknecht zum jungen Weibchen herein; und sie umfängt gar freundlich ihn, gab stracks ihren Willen darein: Mein Mann ist gefahren ins Heu etc.

4. Er fasst sie um Ihr Gürtelband und schwang sie hin und her. Der Mann, der hinter der Haustür stand, gar zornig trat er herfür: „Ich bin nicht gefahren ins Heu etc.

5. Ach trauter, herzallerliebster Mann, vergib mir doch nur diesen Fehl; will lieben fürbass und herzen dich, will kochen süß Mus und Mehl. Ich dachte, du wärest ins Heu etc.

6. Und wenn ich gleich gefahren wär, ins Heu und Haberstroh, so sollst du doch nun und nimmermehr einen Andern lieben also; da fahre der Teufel ins Heu etc.

7. Und der Euch dies neu Liedchen pfiff, der muss es singen noch oft; es ist der junge Reitersknecht, er liegt auf Grasung im Hof; er fährt auch manchmal ins Heu etc.

# Frühling.

(Gedicht v. H. Allmers.)

Nicht zu langsam.

Ad. Meyer.

1. Sieh' der Früh - ling kehrt dir wie - der, grün ist  
al - len Zwei - gen schal - let laut ein

*p* *p*

D.l.H. D.l.H.

Wie - se Flur und Hain. Und der Him - mel strahlt her -  
fro - hes Früh - lings - lied! Dass es durch die Wäl - der

*p*

D D

1. *p* 2. *mf*  
nie - der wol - ken - los und blau und rein.  
hal - let, dass es durch die See - le 2. Und von zieht. 3. Herz nun

8 8



*poco riten.*

lass - dein ban - ges Za - gen, klo - pfe freu - dig in der

*a tempo*

Brust! Willst du wei - nen, willst du kla - gen in der

*p*

all - ge - mei - nen Lust? 4. Herz nun heb' dich auf - wärts

*rit.*

wie - der, klo - pfe wie - der won - nig - lich! Du hast

*rit.*

*ff* *rall.*

Blu - men, du hast Lie - der. Lie - be See - le freu - e dich!

# Werbung.

(Paul Dietz.)

Ad. Meyer.

Mässig.

*p*

1. Dei - ne hel - len schö - nen Au - gen, ha - ben es mir an - ge -  
 2. Und in se - li - gem Ent zük - ken, ird' - schen Glük - kes rein - stem  
 3. Will dir treu er - ge - ben die - nen, je - des Wink's ge - wär - tig

*p*

D.I.H.

*p*

tan, und ich füh - le traum-ver - lo - ren in der Won - ne sü - ssem  
 Lohn, sink ich in die Knie - e nie - der vor - der Lie - be heil' - gem  
 sein; dei - nen sü - ssen O - dem at - men, dich, Ge - lieb - te, nen - nen

*p*

*mf*

Wahn, dass mir dei - ne Blik - ke re - den von der Lie - be ho - hem  
 Thron. Es um - schlei - ern sich die Blik - ke, es ver - wirrt sich mir der  
 mein. Dei - ne hol - den Ket - ten mö - gen ' e - wig bin - den, fes - seln

*mf*

*p*

Preis, dass die Lüf - te heim - lich flü - stern Lie - bes - wor - te zart und leis -  
 Sinn, nimm mich an als dei - nen Skla - ven schö - ne hol - de Kö - ni - gin -  
 mich, und voll Stolz will ich be - ken - nen: „Dich al - lein, dich lie - be ich!“

*p*

*sehr gehalten*

*mf*

*sehr gehalten*

*ff* *ff ff*